

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Eddelak

freiwillige Feuerwehr

1881



2006

Eddelak





Grußworte des Amtes Kirchspielslandgemeinde Eddelak- St.Michaelisdonn

Unsere Freiwillige Feuerwehr Eddelak feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Wenn eine solche segensreiche Einrichtung den Tag des 125-jährigen Bestehens im feierlichen Rahmen begeht, dann ist es auch für mich als Bürgermeister eine Freude, einen herzlichen Glückwunsch auszusprechen, denn wir als Gemeinde Eddelak freuen uns mit Euch über dieses schöne und stolze Jubiläum, das weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus Beachtung findet.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Betätigungsfeld stets vergrößert. Während früher der Feuerschutz als nahezu einzige Aufgabe der Feuerwehr galt, haben die Wehren in der heutigen Zeit Aufgaben übernommen, die mit dem Brandschutz nur noch wenig gemeinsam haben. Die Beseitigung von Gefahren für die Allgemeinheit, das Mitwirken bei Verkehrsunfällen, Bäume abnehmen, Heumessungen usw. sind zu Euren Aufgaben geworden. Und dafür, meine lieben Feuerwehrkameradinnen und –Kameraden möchte ich Euch ein herzlichen Dankeschön sagen, denn die Freiwillige Feuerwehr Eddelak



ist in all den Jahren ihres Bestehens in vorbildlicher Weise bemüht durch Eigeninitiative Verbesserungen im Brandschutz auf örtlicher und überörtlicher Ebene zu erzielen. So ist die Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehr jederzeit sichergestellt und wurde durch vorbildliche Ausbildung stetig erweitert.

Für die Gemeinde Eddelak versichere ich, dass auch in Zukunft versucht wird, der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak eine optimale Ausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Für die Zukunft wünsche ich der Wehr weiterhin eine gute Kameradschaft und Einsatzkraft und stets eine erfolgreiche und gesunde Heimkehr.

Bürgermeister
Reimer Borchers



Grußworte des Innenministeriums des Landes Schleswig- Holstein

Die Freiwillige Feuerwehr Eddelak blickt am 10. Juli 2006 auf ihr 125-jähriges Bestehen zurück. Zu dem Jubiläum gratuliere ich im Namen der Landesregierung Schleswig-Holstein ganz herzlich und danke den aktiven Mitgliedern der Wehr für ihren Einsatz zum Wohle ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt deutlich, dass die Aufgaben der Feuerwehren vielseitiger und interessanter, aber auch immer schwieriger und anspruchsvoller geworden sind. Die ursprünglich überwiegende Brandbekämpfung macht heute nur noch einen Teil des Tätigkeitsspektrums aus. Hinzu gekommen sind Aufgaben, die alle Bereiche der technischen Hilfe umfassen. Doch eines gilt trotz allen Fortschritts weiterhin: Es sind die Feuerwehrfrauen und -männer, die dank einer hochqualifizierten Ausbildung Geräte und Fahrzeuge bedienen und den Erfolg der Einsätze erst möglich machen.

Die wichtige Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren wird häufig als selbstverständlich hingenommen.



Ihr Engagement zeugt jedoch in vorbildlicher Weise von Gemeinschaftssinn, Verantwortung und Idealismus und hat es daher verdient, häufiger öffentlich gewürdigt zu werden. Mögen die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak dazu beitragen, das Verständnis und die Anerkennung für die Arbeit der Wehren zu erhöhen.

Ich wünsche den Feiern zum Jubiläum einen guten Verlauf und der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak alles Gute für die Zukunft.

Innenminister
Dr. Ralf Stegner



Grußworte des Landes und des Kreises

Das Deutsche Telefonbuch hat Jubiläum - in Eddelak. Die Freiwillige Feuerwehr Eddelak (FF Eddelak) ist fast auf den Tag genau so alt wie das Deutsche Telefonbuch: 125 Jahre. Das erste Telefonbuch für Berlin erschien am 14. Juli 1881 und umfasste 187 Einträge. Eine beigefügte Gebrauchsanleitung erklärte den Umgang mit dem Fernsprecher.

Als die Eddelaker Wehr ihr Silberjubiläum feierte, 1904, zählte die Reichspost in Berlin 61.885 Telefonanschlüsse. Zum Goldjubiläum der Eddelaker, 1929, hielt das schwarze Telefon aus Bakelit Einzug in Deutschland und behauptete sich bis 1961. Die Vorbemerkungen zum Telefonbuch umfassten 60 Seiten. Zum 75-jährigen Wiegenfest der Eddelaker bekam Ostberlin ein eigenes Fernsprechbuch.

Als FF Eddelak 100 wurde, betrug die Auflage für das Telefonbuch Berlin (West) 860.000. Die Zahl der Fernsprechan Schlüsse näherte sich in der geteilten Stadt der Million. Am 1. Januar 1995 ist die Deutsche Bundespost Geschichte. Die Freiwillige Feuerwehr Eddelak hat sie überdauert. Der kleine blaue „David“ aus Dithmarschen hat den Gelben „Goliath“ bei guter Gesundheit überlebt.

2006 feiert unsere Wehr 125 Jahre. Geblieben ist die Erinnerung an alte Fernsprechezeiten. Geblieben ist die Freiwillige Feuerwehr Eddelak als verlässliche Größe und unersetzlicher Partner im Gemeinwesen. Wir sind froh, dass es sie gibt.

Alles Gute, 112! Herzlichen Glückwunsch, FF Eddelak!

Kreispräsident
Karsten Peters

Landrat
Dr. Jörn Klimant



Grußworte der Gemeinde Dingen

Anlässlich des 125 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak-Dingen, gratuliere ich im Namen der Gemeinde herzlich und respektvoll. Verbinde aber damit auch die Hoffnung, dass unsere gemeinsame Feuerwehr trotz Ämterfusion auch in den nächsten Jahren so erfolgreich und schlagkräftig fortbestehen möge. Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr so lautete der Wahlspruch seit 125 Jahren, auch wenn damals noch die Kirchenglocken zum Einsatz riefen und mit Pferd und Wagen zum Brandherd geeilt wurde.

Heute haben wir einen schlagkräftigen Fuhrpark und eine moderne Ausrüstung und wohl bald auch ein neues Feuerwehrfahrzeug. Denn das Ziel aller Einsätze ist immer das gleiche, Schaden abwenden sowie Menschen und Tiere retten, wenn auch die Aufgaben und Dienstvorschriften sehr vielfältiger geworden sind. Mehr Aufgaben heißt aber auch mehr Training, Fortbildung und mehr persönliche und private Einschränkungen, denn alle unsere Jungwehrlaute bis hin zum ältesten Mitglied haben ganz normale Berufe, sind aber Feuerwehrleute aus Überzeugung und Berufung nicht nur im Einsatz sondern auch in der Freizeit.

Heult die Sirene und wird losgehetzt, weiß keiner ist es ein Großfeuer, sind Mensch und Tier in Gefahr, es kommt auf Sekunden an und sie müssen sich auf das schlimmste gefasst machen - und dann, Fehlalarm !! Das ist dann immer Erleichterung und Ärger zugleich. Erleichterung, weil nichts passiert ist und Ärger, weil es manche Menschen



anscheinend für einen Spaß halten, für die Feuerwehr aber sicher nicht.

So bedanke ich mich bei Ihnen allen, unseren freiwilligen Feuerwehrfrauen- und Männer für ihre Einsatzbereitschaft, Verlässlichkeit und unermüdlichen persönlichen Einsatz. Dafür, dass sie alle zu jeder Tages- und Nachtzeit für uns zur Verfügung stehen, ihre Freizeit opfert und ganz bewusst Risiken eingeht um die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinden zu schützen. Auch auf den Nachwuchs junger Menschen in der Jugendwehr sind wir alle angewiesen und verantwortlich, so danke ich allen jungen Menschen, Jugendführern und Ausbildern für ihr freiwilliges und nicht einfaches Engagement. Auch wir Gemeinden werden zukünftig, weiterhin unseren Gesetzen und Finanzen entsprechend der Verpflichtung für die sach- und fachgerechte Ausstattung, wie wir es immer gemacht haben, verantwortlich Sorge tragen. Wir sind uns dem Schutz bewusst, auch in der Bevölkerung und so wünsche ich für die Zukunft weiterhin eine starke und aktive Einsatzbereitschaft, eine gute Kameradschaft und immer eine erfolgreiche und gesunde Heimkehr unserer Feuerwehrkameraden.

Bürgermeister der Gemeinde Dingen

Karl- Heinz Reiche



Grußworte des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig- Holstein

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Eddelak

125 Jahre sind vergangen seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak. Das bedeutet 125 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit für den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz. Wir blicken daher dankbar und stolz auf die vergangenen Jahre und werden die Erfahrungen der Vergangenheit als Lehren für die Zukunft nutzen. Wir werden aber auch allem Neuen aufgeschlossen entgegensehen. Die tätige Nächstenhilfe und der Wille, in Notfällen entschlossen zu handeln, wird auch in Zukunft oberstes Gebot aller Feuerwehren sein.

Die Vielzahl der Einsatzanforderungen bedingt aber auch eine immer umfassendere Ausbildung, der sich jeder Feuerwehrangehörige unterziehen muss, wenn er wirksam helfen will. Für diese Bereitschaft gebührt den Feuerwehrangehörigen ebenso Dank, wie ihren Familien, die diesem Opfer an Zeit volles Verständnis entgegenbringen.

Rasante Entwicklungen in Wissenschaft und Technik -vor allem in der Computertechnik- bestimmen heute weite Bereiche unseres Lebens.



Ständig wechselnde Gefahrenlagen erfordern eine ständige Bereitschaft zur entsprechenden Anpassung.

Für die geleistete Arbeit spreche ich allen Mitgliedern in der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak meinen herzlichen Dank aus. Ich ermuntere sie gleichzeitig, auch in den kommenden Jahren nach besten Kräften in bewährter Weise weiter mitzuarbeiten, zum Wohle und zur Sicherheit unserer Bürger.

Für die Feierlichkeiten wünsche ich allen, den Feuerwehrangehörigen, Bürgern und Gästen Tage voller Freude und guter Erlebnisse mit bleibender Erinnerung an ein stolzes Jubiläum.

Landesbrandmeister
Uwe Eisenschmidt



Grußworte des Kreisfeuerwehrverbandes Dithmarschen

Ich freue mich, der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak zu ihrem 125 - Jährigen Jubiläum herzliche Grüße und Glückwünsche im Namen des Kreisfeuerwehrverbandes Dithmarschen übermitteln zu können. Damit verbinden möchte ich den Dank an die Kameraden und Kameradinnen, die sich in aufopferungsvoller Weise für die Mitmenschen eingesetzt haben und zu jeder Stunde bereit waren, wenn Leben oder Hab und Gut des Nächsten Gefahren drohten. Die Kameraden der FF Eddelak haben sehr oft unter Einsatz von Leben und Gesundheit die ihr anvertrauten Aufgaben in vorbildlicher Weise gemeistert.

Unzählige Freizeitstunden muss der Feuerwehrmann/ die Feuerwehrfrau opfern, um sich jenes Wissen und Können anzueignen, welches Voraussetzung für einen schnellen und wirksamen Einsatz ist, denn immer vielfältiger werden die Aufgaben. Ohne das Verständnis der Ehefrauen/ Ehemänner und Familien der Kameraden wäre eine Mitgliedschaft in der FF gar nicht möglich, deshalb gilt ihnen an solchen Tage mein ganz besonderer Dank!

Opferbereitschaft und uneigennütziger Einsatz für die Belange der Mitbürger in Not und Gefahren aller Art sind immer ein schönes Zeichen echten Bürgersinnes und werden von der FF Eddelak in nun schon 125jähriger Tradition gepflegt.



Die Feuerwehr wird mehr und mehr ein Garant für Hilfe und Schutz in allen Gefahren, die unsere technisierte Zeit mit sich bringt. Der Feuerwehrmann/ die Feuerwehrfrau stellt sich diesen Anforderungen und damit der Idee des Helfenwollens mit ganzen Herzens, getreu unseren Wahlspruch: „Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr.“

In den vergangenen 125 Jahren haben sich immer wieder Bürger bereitgefunden, für den Mitmenschen freiwillig und ehrenamtlich einzutreten. Wir wünschen uns allen, dass dieses auch in der Zukunft so geschehen möge.

Mögen diese Tage auch dazu dienen, der Bevölkerung deutlich zu machen, dass sie sich wie bisher, auch in der Zukunft auf ihre Feuerwehr verlassen kann.

Kreiswehrführer
Hans Hermann Peters



Grußworte des Amtswehrführers

Die Freiwillige Feuerwehr Eddelak blickt in diesem Jahr auf ihr 125-jähriges Bestehen zurück. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich im Namen der Amtwehr Eddelak-St. Michaelisdonn ganz herzlich und danke den aktiven Mitgliedern der Wehr für ihre Einsatz zum Wohle unsere Mitbürger.

Möge der Rückblick auf diese lange Zeit des Bestehens bei den Kameraden Kräfte freisetzen, um auch die gewiß nicht leichten Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft so zu meistern, wie es die vielen Generationen in den über 125 Jahren in so hervorragender Weise erledigt haben.

Wer aber offenen Auges die heutige Freiwillige Feuerwehr Eddelak betrachtet, braucht nicht bange zu werden. Eine selbstbewusste Feuerwehr mit tüchtigen Kameraden an der Spitze bieten die Gewähr einer soliden Zukunftssicherung. Die Feuerwehr ist heute ein Garant für Hilfe und Schutz in allen Gefahrenbereichen, die unsere technische und schnelllebige Zeit mit sich bringt.



Die Feuerwehrkameraden opfern ihre Zeit, um sich ausbilden zu lassen. Hierfür gebührt ihnen unser aller Dank. Diesen Dank möchte ich aber auch den Ehefrauen und Familien überbringen, die für unsere Arbeit viel Verständnis zeigen.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak für die Zukunft alles Gute und stets eine erfolgreiche und gesunde Heimkehr von ihren Einsätzen.

Für diese Festtage aber begleiten meine besten Wünsche allen Teilnehmern für ein harmonisches Fest und einige frohe Stunden.

Amtswehrführer
Dieter Kröger



Grußworte des Gemeindewehrführers

Am 10 Juli 1881 trafen sich Männer aus Eddelak um eine Freiwillige Feuerwehr für den Löschdistrikt Dingen - Warfen, Behmhusen - Westerbüttel und Lehe zu gründen.

Sie wurden dabei vom Gedanken getragen die Mitmenschen vor Schaden und Verlust durch die Gewalt des Feuers zu beschützen. Sie stellten ihren freiwilligen Dienst unter das Motto „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“.

Mit Stolz und Achtung blicken wir heute auf den langen Weg zurück den die Freiwillige Feuerwehr Eddelak zurückgelegt hat. Die Aufgaben haben sich zwar heute geändert, aber das Motto ist nach wie vor gültig. Waren es früher ausschließlich Brände, Probleme mit der Wasserversorgung und die schlechte Kommunikation im Alarmfall, so sind es heute schwere Verkehrsunfälle, Gefahrguteinsätze und Brände mit giftigen Rauchgasen.

Möge es auch in Zukunft immer Männer und Frauen in Eddelak geben die sich diesen Herausforderungen stellen.

Mein Dank geht an die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak die den Gedanken der Gründungsmitglieder bis heute aufrecht gehalten haben, und ihren



unermüdlichen Einsatz zum Wohle ihrer Mitmenschen fortsetzen.

Mein Dank geht auch an die Amtsverwaltung Eddelak – St. Michaelisdonn und die Gemeindemitglieder von Eddelak und Dingen. Nur durch Verständnis für die Belange der Feuerwehr und das Bereitstellen der notwendigen Finanzmittel konnten wir den guten Ausrüstungsstand erreichen.

Mein ganz besonderer Dank aber gilt den Frauen und Partnerrinnen der aktiven Kameraden, die so viele Stunden auf ihre Männer verzichten mussten. Wir wünschen uns, dass sie auch in Zukunft die notwendige Geduld mit uns haben.

Allen Gästen, Freunden und Feuerwehrkameraden, die unsere Jubiläumsveranstaltung besuchen, sagen wir ein herzliches Willkommen.

Gemeindewehrführer
Eggert Schoof



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Eddelak Festprogramm

Mittwoch, 24. Mai 2006:

14:00 Uhr	Umzug der Grundschule
15:00 - 18:00 Uhr	Vogelschießen der Grundschule Eddelak
ab 21:00 Uhr	Oldie- Nacht mit „The Paddocks“

Donnerstag, 25. Mai 2006:

10:00 Uhr	Gottesdienst zum Florianstag
11:00 Uhr	Frühshoppen mit Blasorchester Neufeld-Marne
ab 11:30 Uhr	Erbsensuppenverkauf FF Eddelak

Freitag, 26. Mai 2006:

ab 21:00 Uhr	Disco
--------------	-------

Samstag, 27. Mai 2006:

ab 09:30 Uhr	Tag der offenen Tür
ab 09:30 Uhr	Wettbewerb Jugendfeuerwehr gegen aktive Amtswehren
	Gruppenstart alle 30 Minuten
12:00 Uhr	Einweihung des neuen Dachbodens
14:00 Uhr	Festumzug
15:00 - 17:00 Uhr	Festhandlung im Zelt
ab 20:00 Uhr	Festball mit „Silver Rain“

Sonntag, 28. Mai 2006:

09:30 Uhr	Gottesdienst
10:30 Uhr	Frühshoppen mit Chanty Chor
14:30 - 18:00 Uhr	Sängerfest Liedertafel Eddelak



Die Freiwillige Feuerwehr in der Eddelaker Dorfchronik

Das Ziel der Freiwilligen Feuerwehr ist es seit über 100 Jahren das gleiche geblieben: Dem Nächsten, der in Not geraten ist, zu helfen, Schaden vom heimatlichen Ort abzuwenden und für die Dorfgemeinschaft einzustehen. Bei Bränden in den Dörfern Dithmarschens wurden 1866, also bis das Land preußisch wurde, Brandwehren eingesetzt, zu der zwangsweise alle männlichen Einwohner zwischen 20 und 60 Jahren gehörten. In den Häusern hatten Patschen und Noteimer ihren festen Platz. Ging das Feuerhorn, hatten sich damit die Einwohner sofort zum Brandplatz zu begeben. Diese Brandwehren waren recht undisziplinierte Haufen, mit denen im Ernstfall nicht viel anzufangen war. Die Brände nahmen meist große Umfänge an. Die ersten nach 1846 gegründeten Freiwilligen Feuerwehren erwiesen sich dagegen als recht schlagkräftige Einheiten. Auch in Dithmarschen entstanden schon früh eine derartige Wehr, 1847 in Heide. Sie musste aber nach der unglücklich verlaufenen Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark wieder aufgelöst werden.

Als das Land dann nach dem Krieg von 1866 gegen Österreich preußisch wurde, kam es, angeregt durch entsprechende Regierungserlasse, verstärkt zur Gründung von Freiwilligen Feuerwehren, dass es sich lohnte, einen Provinzialverband zu gründen. Seit 1892 gibt es auch Kreisfeuerwehrverbände.

Wo in den Ortschaften Spritzen vorhanden waren, wurden diese meist von den Freiwilligen Feuerwehren übernommen. Die



Ein altes Gruppenfoto der Eddelaker Wehr

Brandwehr trat ins zweite Glied. Sie wurde zur Reserve umfunktioniert, die nur noch gelegentlich übte und gerufen wurde, wenn es ganz „dick“ kam, also nur bei sehr großen Feuern. In den Freiwilligen Feuerwehren herrschte damals eine strenge Hierarchie, an deren Spitze die Männer der Steigerabteilung standen. Fast das gleiche Ansehen hatten Strahlrohrführer. Das Gros der Wehr aber stellten die Spritzenmannschaften, die Schwerarbeit an den Handdruckspritzen zu leisten hatten. Sie arbeiteten mit Ablösung in zwei Schichten sozusagen.

Bei stundenlangen Einsätzen stellte sich meist ein erheblicher Grad an Erschöpfung ein. Kein Wunder, dass es das Bestreben der Männer war, aus dieser Abteilung möglichst zum Strahlrohrführer oder sogar zum Steiger aufzusteigen.

Den Einheitsfeuerwehrmann, der später im Zeitalter der Motorspritzen propagiert wurde und der alles können muss, gab es vor 100 Jahren noch nicht.

Heute ist die Feuerwehr schon wieder



dabei das Konzept des Einheitsfeuerwehrmanns aufzulösen. Zwar durchläuft jedes Mitglied selbstverständlich noch die Grundausbildung. Die Spezialisierung aber setzt schon wieder ein, weil die Technik ein immer höheres Maß ankönnen verlangt. So ergänzen heute Sonderlehrgänge für Maschinisten, Funker und Atemschutzgeräteträger, sowie in technischen Hilfeleistungen, die Normalausbildung.

Die Gründung

Unsere Wehr wurde am 10. Juli 1881 gegründet. Damals traf man sich bei der Witwe Thiessen, hiesig, in der späteren Gastwirtschaft Popp, der heutigen Durchfahrt von Werner Dohrn in der Süderstraße. Das Gründungsprotokoll hängt gerahmt im Feuerwehrgerätehaus. Es lautet:

„Behufs Bildung einer freiwilligen Feuerwehr für den Löschdistrikt: Dingen-Warfen, Behmhusen-Westerbüttel und Lehe sind die

Ein aus der Zahl der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu bilden, welche vorerst in der Gastwirtschaft der Witwe Thiessen in der Süderstraße, der heutigen Durchfahrt von Werner Dohrn in der Süderstraße, am 10. Juli 1881, eine Kommission gewählt, bestehend aus:

1. Steiger Mügge als Vorsitzender
2. Kirchspielschreiber Grosch als Schriftführer und außerdem
3. Jakob Wilkens
4. Uhrmacher Embke
5. Tischler Peter Hintz
6. der Vorsitzende des Löschdistrikts H. Ehlers zu Warfen“

Ein Teil der Gründungsurkunde von 1881



Damals wie heute der Wahlspruch der Feuerwehren.
Hier im Kassenbuch von 1891

Unterzeichneten auf Grund zu entwerfen der Statuten als aktive Mitglieder der Feuerwehr fungieren. Zur Entwerfung der Statuten, Vorlegung von Vorschlägen zur Anschaffung von Apparaten und Bereitstellung der nötigen Geldmittel zur Erreichung des statuarischen Zwecks wird eine Kommission erwählt, bestehend aus

1. Steiger Mügge als Vorsitzender
2. Kirchspielschreiber Grosch als Schriftführer und außerdem
3. Jakob Wilkens
4. Uhrmacher Embke
5. Tischler Peter Hintz
6. der Vorsitzende des Löschdistrikts H. Ehlers zu Warfen“

Von den 19 anwesenden Interessenten wurden diese sechsköpfige Kommission gewählt. Schon 10 Tage später, am 31. Juli 1881, wurde die 1. ordentliche Versammlung einberufen, bei der die ausgearbeiteten Statuten und die Dienstverordnung angenommen wurden.



Durch Stimmzettel wählte die Versammlung Johann Boi Hanno, damals Besitzer des Thormählenschen Hofes, zum Hauptmann.

Die Mannschaft teilte sich in Steiger und Löschzug und wählte jede für sich ihren Führer, und zwar den Klempnermeister Jakob Wilkens bei den Steigern und den Bauern Sühl Schomacker für den Löschzug.



Das Gerätehaus von 1948 bis 1979

Eine alte Spritze, die im Löschdistrikt Eddelak vorhanden war, wurde der jungen Feuerwehr übergeben. Durch Spenden, verlorene Zuschüsse der Sparkasse und verschiedene Feuerversicherungen war es möglich, die nötigsten Geräte, wie Gurte, Leitern, Patschen zu beschaffen. Es vergingen 3 Jahre, bis die 32 Wehrmänner, so viele waren es inzwischen, ihre ersten Uniformen bekamen, neue graue Joppen, die von den Schneidern Haß und Hansen für sechs Mark bei einem Stoffpreis von 3,40 Mark pro Elle angefertigt wurden.

Das erste Gerätehaus

1885 konnte aus Abbruchmaterial einer Scheune in der Süderstr. das erste Spritzenhaus mit dem auffallend großen Trockenturm gebaut werden. Bis dahin diente ein Anbau an der Nordseite des Kirchturms als Gerätehaus.

Die Feuerwehrleute mussten sich immer auf 3 Jahre Dienst verpflichten. Nach Ablauf dieser Zeit konnten sie ausscheiden oder sich für weitere drei Jahre verpflichten. Man vergaß von Anfang an nicht des Lebens Freuden bei allem Ernst im Dienst.

Es heißt zur Vorbereitung des dreißigjährigen Stiftungsfestes:

„Die Ausführung wird dem Festkomitee überlassen. Dieselben haben daran festzuhalten, dass für den Kommers ca. 120l Bier, 8 Bowlen Punsch und zwei Kisten Zigarren für die Kameraden angeschafft werden.“

In einem Interview erzählt unser Frisör Alfred Nickels, dass er 1930 auch in die Feuerwehr eintreten wollte. Man nahm ihn aber nicht, weil er damals noch in der Averlaker Straße im Haus seiner Eltern (heute Nicklaus) wohnte und das zu weit „ut de Kehr“ war.

1937 stellte er noch einmal den Antrag und wurde aufgenommen. Alfred Nickels betätigte das Feuerhorn für den Bezirk Theeberg und „Pissbüdelsgang“, wie der heutige Kampweg damals im Volksmund hieß.



Ein Tag der offenen Tür für das neue Gerätehaus 1979

Wenn Nickels seinen Kollegen das Feuerhorn das Feuerhorn blasen hörte, nahm er seins, rannte zur Tür und blies einige Male tüchtig hinein. Dann wusste der andere „Er hat’s gehört“. Anschließend lief Nickels tu-tend durch die Straßen, um die Wehrmänner in diesem Ortsteil zum Dienst zu rufen. Die Pferde auf Schomackers Koppel an der Schulstr., die die Spritze zu ziehen hatten, galoppierten beim Ruf des Feuerhorns sofort zum Heck.

Man erzählt sogar, manchmal setzten sie darüber und rannten zum Gerätehaus, das ja ganz in der Nähe war. Ob das letztere nun ganz stimmt, wusste Nickels auch nicht genau.

Die Einsätze

Am Theeberg brannte einmal der Bauer Kloppenburg, heute das Anwesen Diedrichs. Trotz schnellem Einsatz war nichts zu retten.

Ein anderes Mal brannte es in Behmhusen.

Es war stockfinstere Nacht und die Wehrmänner suchten Wasser. Plötzlich schrie einer: „Hier, hier is Water, ick sitt mitten bin. Da stand er im Fleet bis zum Bauch.

Einmal hatte man alles auf einen zweirädrigen Anhänger geladen und war zu einem anderen Brand in Behmhusen geeilt. Dort stellte man entsetzt fest, dass man in aller Hast vergessen hatte, die Spritze, die sich zur Reparatur beim Schmied Mügge befand, abzuholen und mitzunehmen. Bis zum Jahre 1962 gab es immer nur aus den Zuggräben und den Fleeten Löschwasser.

Damals stellte man einen Weidekorb ins Wasser, tat dorthin den Saugkorb des Schlauches, damit der Schlauch nicht durch Blätter, Astwerk u. a. aus dem Fleet verstopfte. Dann begann das Löschen.

Die Technik hält Einzug

Die erste moderne Handdruckspritze wurde 1926 durch eine Magirus Motorspritze ersetzt. Der Hauptmann Haack hatte dafür gearbeitet. Immerhin hatte Eddelak nach Meldorf als zweite Feuerwehr im Kreis so eine moderne Spritze.

Als sie dann eintraf, fehlten 2.400 Mark. Hauptmann Haack rief die Eddelaker zum Spenden auf. Schnell kam die fehlende Summe zusammen, und stolz berichtete Haack: „Es gab kaum einen, der weniger als 20 Mark spendete.“

1946 wurde von der ehemaligen deutschen Wehrmacht ein Opel-Blitz, Baujahr 1940,



als Löschfahrzeug übernommen. Die TS8/8 wurde in einem Anhänger mitgeführt.

1948: Da das alte Gerätehaus in der Süderstraße mehr als baufällig war, wurde am Sportplatz ein neues errichtet, das bis zum Jahre 1979 seinen Dienst erfüllte. Man brauchte kein Turm zum Schläuchetrocknen mehr, das wurde in Brunsbüttel gemacht.

Viel wird berichtet in der Presse über die Feste, die die Wehrmänner mit ihren Frauen und den Bürgern feierten.

So fand 1951 das 70jährige Stiftungsfest mit dem Spielmanszug Meldorf statt.

1956 feierte man dann das 75jährige mit einem Wecken des Ostermoorer Spielmanszuges durch den Ort, mit einem Kirchgang und Kranzniederlegung am Ehrenmal unter der Obhut von Wehrführer Johannsen, mit einer Löschübung der Wehren Eddelak, Averlak-Blangenmoor und Brunsbüttel Nord am Heitmannschen Gasthof und mit dem abschließenden Festkommers in Suhr's Hotel.

Vor dem Tanz gab es meistens ein Theaterstück, für das viele Jahre Alfred Nickels als Speelbaas die Leitung hatte. Später wurde er abgelöst von der Theatergruppe unter der Leitung von Rudolf Moritz.

In der Chronik der Wehr finden wir aus dem Jahre 1962 die Dankesurkunde des Landkreises Süderdithmarschen für die während der schweren Sturmflut am 16./17. Februar geleisteten Dienste.

In diesem Jahr bekam man ein neues Löschfahrzeug, ein TSF (Staffelbesetzung 1/5), das aber schon 1967 durch ein LF8TS mit



Kameraden vor der abgebrannten Scheune von Bauer Söhl aus Westerbüttel 1965

Vorhaupumppe ersetzt wurde, weil ersteres zu klein war. In den Jahren 1962 bis 1965 trieb nämlich ein Feuerteufel im Raum Eddelak-Brunsbüttel sein Unwesen. Die Eddelaker Wehr wurde in dieser Zeit stark gefordert und hart geprüft.

Gesamtschaden 1.574.000 Mark

- 07.04.1962 Scheune von Erich Behrens in Brunsbüttel 4.000 Mark
- 20.04.1962 Scheune von Heinrich Piehl in Brunsbüttel 180.000 Mark
- 22.07.1962 Zwei Wirtschaftsgebäude von Jürgen Mohr in Osterbelmhusen 180.000 Mark
- 11.11.1962 Scheune von Klaus Schomaker in Eddelak 85.000 Mark
- 17.12.1962 Scheune von Reimer Schmielau in Blangenmoor 50.000 Mark
- 06.01.1963 Scheune von Otto Dohrn in Westerbüttel 150.000 Mark
- 13.01.1963 Scheune von Hans Wulff in Blangenmoor 150.000 Mark



- 30.06.1963 Stall von Hermann Ahlers
in Brunsbüttel 5.000 Mark
- 16.09.1963 Wirtschaftsgebäude von Paul
Buchholz in Belmermoor
150.000 Mark
- 05.11.1963 Wirtschaftsgebäude von Frau
Paulsen in Westerbüttel
200.000 Mark
- 06.01.1964 Wirtschaftsgebäude von Karl
Timmermann in Westerbüttel
- 13.08.1964 Scheune von Hermann Siemen
in Westerbüttel 190.000 Mark
- 04.11.1964 Wirtschaftsgebäude von Paul
Buchholz in Westerbüttel
230.000 Mark
- 11.12.1964 Schweinestall von Heinrich
Kloppenburg in Westerbüttel
25.000 Mark
- 21.02.1965 Stall und Wirtschaftsgebäude
von Reimer Söhl in Westerbüttel 150.000 Mark
- 25.07.1965 Stall und Wirtschaftsgebäude
des Bauern Dohrn in Westerbüttel 150.000 Mark

1964

erhielt Amtswefhrführer W. Johannsen das Goldene Brandschutzehrenzeichen für 40 Jahre Treue zur Feuerwehr.

1965 erhielt Wilhelm Bähke ebensolches. In diesem Jahr wurde auch die Fahne feierlich geweiht.

Dazu waren 180 Feuerwehrmänner aus 12 Ortsvereinen angetreten, „eine Armee der Humanität und des Friedens“. Außerdem

nahmen teil ein Spielmanszug, ein Musikzug und sieben Fahnen. Auf dem aus schwerer Seide gefertigten Fahnentuch, das auf einer Seite rot ist, steht goldgestickt: „Wi wüllt keen Lohn, uns ist dat üm de Ehr to doon“. In der Mitte ist das Emblem des Feuerwehrverbandes zu sehen, und die Ecken schmückt grünes Eichenlaub. Die andere, die weiße Seite der prächtigen Fahne, hat in ihrer Mitte ein Wappen, dessen Darstellung sich auf das Kirchspiel Eddelak bezieht. In zwei Ecken finden wir das Schleswig-Holsteinische und das Süderdithmarscher Wappen.



Die Fahnenweihe am 03. Juli 1965

Die Fahnenweihe

Fahnenträger Franz Harders senkte die neue Fahne, Kreiswehrführer Kühl ergriff das Tuch und berührte es mit der ältesten der im Kreisfeuerwehrverband vorhandenen Fahne, der der Meldorfer Wehr (Brunsbüttelkooger Zeitung vom 05. Juli 1965).



Feuer bei Willi Holst 1978

1967

Das Wirtschaftsgebäude des Bauern Gustav Holst in der Bahnhofstraße brannte völlig ab. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

1970

Der ehemalige Gasthof Beckmann brannte bis auf die Grundmauern nieder. Man vermutete Brandstiftung.

1979 17. März

Das neue Feuerwehrgerätehaus wurde seiner Bestimmung übergeben. Der Bau kostete annähernd 285.000 DM, war am 28.11.1975 von der Gemeindevertretung beschlossen und am 05.12.1977 begonnen worden. Kostenaufteilung:

Land Schleswig-Holstein 125.000 DM

Förderung aus ABM-Mitteln 62.593 DM

Eigenleistung der Wehrmänner 30.000 DM

Zahlung aus Dingen 31.250 DM

Das noch fehlende Geld zahlte die Gemeinde zu.

Zur Einweihung kamen außer den wichtigsten Personen, den Feuerwehrmännern mit ihren Frauen, auch viele prominente Gäste, wie Kreispräsident Glüsing, Regierungsamtmann Mügge aus Kiel, Bürgermeister

und Gemeindevertreter, die Mitglieder des Feuerwehrkreisvorstandes Kühl, Semmelhack und Brühe, Amtswehrführer Thormählen, Wehrführer Nagel aus Averlak und Breiholdt aus St. Michaelisdonn, sowie Amtsrat Rockensüß.

Umrahmt wurde die Feier von der Musik des JRK Spielmannszuges Eddelak und des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Ostermoor.

Die Feuerwehr erhielt viele Geschenke, u.a. ein ledernes Gästebuch, in dem ab sofort jeder Besucher seine Anwesenheit kund tun kann. Wir finden folgende Eintragungen auf den ersten Seiten:

26.03.1979: 1. Dienstabend des ABC-Zuges
Süd der KfV Dithmarschen

04.07.1979: Besuch der Vorklassen a und b
mit 49 Kindern

17.08.1979: ABC-Zug Dithmarsche-Süd

07.09.1979: Amtsfeuerwehr Hamburg

30.09.1979: Tag der offenen Tür

09.11.1979: Klasse 3a unserer Schule zu
Besuch etc.



Die Wehr nimmt den neuen Gerätewagen entgegen



1881 bis 1981 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Eddelak

1000 Mann-Zelt - Eddelak - Wilhelm-Johnsen-Straße, Alter Sportplatz

Festfolge:

27. Mai 1981: 20.00 Uhr Delegiertentagung des Kreisfeuerwehrverbandes Dithmarschen

28. Mai 1981: 9.00 Uhr Frühschoppen im Festzelt - Für Stimmung sorgt die Feuerwehrkapelle Sarzbüttel

29. Mai 1981: 20.00 Uhr Grosser Tanzabend für jung und alt mit der Tanz- und Showkapelle »Mama Betty's Band« aus Hamburg, 7 Internationale Vollblutmusiker - 7 Gesangssolisten

30. Mai 1981: Großer Umzug der Amtswehr Eddelak - St. Michaelisdonn - Avelak mit Kranzniederlegung am Ehrenmal und Feldgottesdienst

14.00 Uhr Löschvorführung der Firma Total usw.

19.30 Uhr Großes Festkonzert mit dem 40 Mann starken Blasorchester Wewelsfleth, anschließend Tanz bis in den frühen Morgen.

31. Mai 1981: 9.00 Uhr Sternmarsch von 10 Spielmannszügen unter der Leitung des DRK-Ortsvereins Eddelak
Musikwettbewerb der Spielmannszüge im Festzelt.

11.30 Uhr Erbsensuppe aus der Gulaschkanone für jedermann.
Essenkartenvorverkauf bei allen Vereinsvorsitzenden und Gastwirtschaften in Eddelak

16.00 Uhr Discothek für unsere Jugend.

Veranstalter: Ihre Freiwillige Feuerwehr Eddelak

Das Programm zur 100 Jahrfeier 1981

1981: 100jähriges Bestehen der Wehr
Wieder waren viele Gäste der Kommunalpolitik des Kreises, der Gemeinden, des Kreisfeuerwehrverbandes, der Vereine, Verbände und der benachbarten Wehren eingeladen. Die gesamte Bevölkerung Eddelaks und Umgebung nahm begeistert Anteil und bekundete damit die besondere Verbundenheit zu ihrer Wehr. Im 1000-Mann-Zelt wurde vom 27. bis zum 31. Mai 1981 ein vielfältiges und gutes Programm geboten. Kreisbrandmeister Brühe stellte in seiner Ansprache heraus, daß die Hilfsbereitschaft in den vergangenen Jahren ständig angestiegen ist. 4000 Männer, Frauen und Jugendliche sind in Dithmarschen im Verband

der Feuerwehren. Sie sind ständig bereit, ihre Heimat zu schützen. Das ist heute genauso wie vor mehr als 100 Jahren. Es wurden an diesem Tag die 55.000 Größte der Feuerwehrmänner des Landes überbracht.
Eine sehr schwere Aufgabe für die Wehrmänner ist es immer wieder, wenn Verletzte und Tote bei Autounfällen geborgen werden müssen.
1980 gab es in Dingerdonn einen Brand, bei dem ein Einfamilienhaus zerstört wurde.
1981 wurde die Wehr zu einem Großfeuer in Behmhusen gerufen und
1982 zu einem Schmelbrand beim Bauern Max Scheel. 1983 brannte nach einer



Gasexplosion wieder ein Haus in Dingerdorn. 1984 brannte die Gaststätte „Landhaus“ in der Bahnhofstraße ab und die Scheune des Arnold Lau in Behmhusen. Beim Brand einer Scheune in Dingen 1985 rettete sich, auch wenn es sich unwirklich anhört, ein Trecker selbst. Er rollte, angesprungen durch die Hitze, ins Freie. 1986 übernahm die Freiwillige Feuerwehr Eddelak den Gerätewagen „7/4“. 1987 Während der Jahreshauptversammlung im März bekam Theo Rave das Goldene Brandschutzehrenzeichen für 40jährigen aktiven Feuerwehrdienst durch Kreiswehrführer Dierks verliehen.

1988 Im Februar wurde ein neues LF 16 TS mit 840 m Schlauch an Bord der Freiwilligen Feuerwehr Eddelak durch Landrat Tiessen feierlich übergeben. Die Kosten in Höhe von 280.000,- DM übernahm der Bundeskatastrophenschutz.

Ebenfalls übergeben wurde ein Kleintransporter im Wert von 22.000,- DM, zu 40 % durch die Feuerschutzkasse und zu 60 % durch den Kreis finanziert. Im Herbst diesen Jahres machten die Wehrmänner das Bronzene Beil mit Erfolg.

An Festlichkeiten gibt es in jedem Jahr den Kameradschaftsabend, das Grillfest oder einen Ausflug, die Weihnachtsfeier und den Feuerwehrball im Januar. Dazu gestaltet die Feuerwehr das Maifeuer am 30. April jeden Jahres.

Nachwuchssorgen gibt es nicht. Die Wehr hat viele junge Männer.

Am Jahresende 1989 schied Wehrführer

Boy Bähke auf eigenen Wunsch aus. Dazu hatte er am 4. Oktober 1989 eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen.

Er wurde mit einem Fackelzug von seinem Haus abgeholt.

Er erhielt viele Dankesworte, einen Ehrenteller, Blumen und das Goldene Brandschutzehrenzeichen für 40 Jahre Treue zur Feuerwehr. Zum neuen Wehrführer wurde der 41jährige Malermeister Peter Bielenberg gewählt.

Im Herbst 1991 errangen die Wehrmänner mit sehr gutem Erfolg das Silberne Beil.



Die Wehr nimmt das neue LF8 entgegen



Die Eddelaker Wehrführer

1881 - 1895 Johann Boie Hanns
(kein Bild vorhanden)

1895 - 1897 Sühl Schomacker
(kein Bild vorhanden)

1897 - 1914 Heinrich Biß
(kein Bild vorhanden)



1949 - 1962 Werner Johannsen



1914 - 1934 und
1946 - 1949 Johannes Haack



1962 - 1968 Carl Oeser



1934 - 1945 Ernst Zornig (Foto)
und August Popp



1968 - 1974 Günter Thormählen



Mannschaftslisten und die Feuerwehrunfallkasse



1974 - 1989 Boy Bähke



1989 - 2004 Peter Bielenberg



seit 2004 Eggert Schoof

Die ersten Mannschaftslisten in denen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr namentlich genannt werden, tauchen 1924 auf. Diese wurden offensichtlich erst erstellt nachdem die Schleswig-Holsteinische Feuerwehr-Unfallkasse solche gefordert hatte. Diese sollten die Namen der Wehrmitglieder und die Anzahl der Hilfskräfte, der vormaligen Brandwehren, enthalten.

Behmhusen - Dingen - Warfen - Westerbüttel
Angaben **Mannschaftsliste** *Westerbüttel 1924*

Nr.	Vor- u. Nachname	Ort oder Zweig	Wohnort	Wohn- ort Nr.	Ort Nr.	Wohn- ort Nr.	Wohn- ort Nr.
1	Kurt Beckh						
2	Kurt Beckh						
3	Kurt Beckh						
4	Kurt Beckh						
5	Kurt Beckh						
6	Kurt Beckh						
7	Kurt Beckh						
8	Kurt Beckh						
9	Kurt Beckh						
10	Kurt Beckh						
11	Kurt Beckh						
12	Kurt Beckh						
13	Kurt Beckh						
14	Kurt Beckh						
15	Kurt Beckh						
16	Kurt Beckh						
17	Kurt Beckh						
18	Kurt Beckh						
19	Kurt Beckh						
20	Kurt Beckh						

Ein Teil der Mannschaftsliste von 1924

Für den Löschdistrikt Behmhusen- Dingen- Warfen- Westerbüttel wurden Ortslisten geführt die für Behmhusen, Dingen, Eddelak, Warfen und Westerbüttel je durchschnittlich 40 Mitglieder aufführten.

In einem Vermerk von 1925 wird für Eddelak außerdem eine Zahl von 158 Hilfskräften genannt.



Die erste „Motorspritze“

Am 28. September 1926 stellt der damaliger Wehrführer Johannes Haack über die Gemeinde einen Antrag an den Kreis über eine Beihilfe zur Anschaffung einer Motorspritze. Diese sollte 5000 Reichsmark kosten.

Doch dieser Antrag kam zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Die Kassen im Feuerwehrwesen waren gebeutelt. Bereits ein Jahr zuvor hatte die Landesbrandkasse, die bis dahin die Wehren finanzkräftig unterstützt hatte, ihre Zuschüsse zurückschrauben müssen. Reformen in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein hatten die Einnahmen der Landesbrandkasse verringert.



Antrag zur „Beihilfe“ für eine Motorspritze

Aus diesen Gründen blieben Zuschüsse von Landesebene zu diesem Zeitpunkt aus. Gewährt wurde dagegen ein Darlehen in Höhe von 1000 RM. Sollten bis dahin Mittel zur Verfügung stehen sei eine Umwandlung in einen Zuschuss nicht ausgeschlossen.

Ein wenig mehr Hoffnung machte der zuständige Kreisausschuss. In einem Schreiben vom 02. Oktober heißt es:

„Der Kreisausschuss kann dem Antrag, betr. Beihilfe zu den Anschaffungskosten einer

Motorspritze, erst nähertreten, wenn die Frage geklärt ist, welchen Gemeinden die Motorspritze dienen soll. Der Kreistag hat Beihilfen bisher (bis dahin hatte eigentlich nur Meldorf eine Motorspritze bekommen) nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß die zu beschaffende Motorspritze mindestens 3 Gemeinden zur Verfügung gestellt wird. [...]“

Im Folgenden wurde beschlossen die Pumpe im Bedarfsfall an Brunsbüttelkoog und Burg auszuleihen. Als Gebühr wurde ein Satz von 50RM plus Personalkosten von 150RM für eine der beiden bedienenden Personen festgesetzt.



Anzeige v. Carl Metz Feuerwehrgeräte-Fabrik für „Neuzeitliche Feuerlöschgeräte“ in der Feuerwehr-Zeitung, 1926

Nach einer Absprache mit dem Landesbranddirektor, - „Auf Wunsch teile ich EW. Hochwohlgeboren mit, daß die Magirus-Motorspritze für 800l/Min. Wasserleistung den Normen des Reichsverbandes deutscher Feuerwehringenieurere entspricht, für



Das liebe Geld und die Not mit der Technik

Mit der neuen Motorspritze hatte Eddelak im Feuerwehrwesen einen gewaltigen Schritt nach Vorne getan. War diese Art der Wasserförderung einer handbetriebenen Pumpe in Leistung und Personenbedarf weit überlegen.



So in etwa hat die Motorspritze ausgesehen.

So finden sich für die Folgejahre viele Rechnungen, die den Einsatz in den umliegenden Wehren dokumentieren. Besonders häufig schien die Motorspritze in diesen Jahren bei der damaligen „Mineralöl- und Asphaltwerke AG“ in Ostermoor im Einsatz gewesen zu sein. Zahlreiche Rechnungen und Versicherungsschreiben über kaputte Schläuche sind noch vorhanden. Damals waren die meisten Schläuche noch aus Hanf, gummierte Schläuche kamen gerade erst auf, waren aber noch sehr teuer. Die Schläuche aus Hanf dichteten erst richtig ab wenn

sich der Stoff durch das Wasser ausgedehnt hatte. Die Raffinerierückstände in dem Löschwasser verhinderten dies jedoch, sodass hier einmal fast die kompletten Druckschläuche, damals 225m, gewechselt werden mussten.

Doch gerade die Gebühren für das Leihen der Spritze war häufig Ausgangspunkt für Streitigkeiten. Die Leihgebühr sei zu hoch, sie sei unrechtmäßig erhoben worden oder die Motorspritze sei gar nicht erst angefordert worden heißt es in Streitschreiben. In den meisten Fällen wurde dies jedoch umgehend geklärt. Eine etwas stärkere Auseinandersetzung hatte man jedoch 1935 mit der Feuerwehr in Ramhusen.

Nach einem Brand am 27. Juni des Jahres forderte die Eddelaker Gemeinde einen Betrag von 56 Reichsmark von Ramhusen. Gemessen an der Kaufkraft entsprechen diese 56 RM in heutiger Zeit etwa 250 Eur. Diese weigerte sich jedoch die Gebühr zu bezahlen, deren Einführung damals Bedingung des Kreises war, um Fördergelder zu zahlen.

Ramhusen verwies auf die §20 des Gesetzes über das Feuerwehrwesen von 1933 das besagte, dass die nachbarschaftliche Löschhilfe, damals definiert durch einen Umkreis von 7,5km, unentgeltlich zu leisten sei. Eddelak beharrte auf der Gebührenordnung. Es wurde auch der Kreisfeuerwehrverband und Landrat eingeschaltet. Der Kreiswehrführer äußerte sich wie folgt zu dem Thema: „Zur Nachbarschaftlichen Hilfeleistung, war Eddelack verpflichtet mit einer Spritze



Fahrzeuge und Gerätehaus heute

auszurücken, da keine Handdruckspritze vorhanden, musste die Motorspritze ausrücken. Die berechneten Kosten halte ich zu hoch, welche falls angefordert wohl angemessen wären. Ich empfehle, die Forderung auf Mk. 25,00 zu ermässigen.“

Die Reaktionen darauf und die Folgen sind nicht erfasst. Das nächste Schreiben ist zwei Monate später vom Landrat ausgegangen und gibt Ramhusen Recht. Bis zum 07. Mai 1936 findet sich erneut kein Hinweis auf die Situation bis zu einem erneuten Schreiben vom Landrat: „Wie mir mitgeteilt worden ist, soll die Motorspritze aus Eddelak bei dem letzten grossen Brand in Ramhusen nicht ausgerückt sein, da eine Entschädigung für die Inanspruchnahme der Motorspritze in diesem Falle nicht gezahlt zu werden brauchte. Nach den massgebenden Bestimmungen muss bei einem Brande in einem Umfange von 7 km kostenlos Löschhilfe geleistet werden. Ich bitte um eine eingehende Äusserung zur Angelegenheit.“ Darauf die Antwort des Amtsvorstehers Schomaker: „Die Motorspritze ist auf meine Veranlassung hin nicht ausgerückt. Ein Ausrücken ohne Erstattung der Selbstkosten, wie der Kreisausschuß bei Anschaffung der Motorspritze verfügt hat, konnte ich mit Rücksicht auf die Etatlage nicht verantworten, zumal an eine Rettung des Hauses nicht zu denken war und eine Gefahr für Nachbargebäude nicht bestand.“



Die Fahrzeuge: GWAS, LF16, LF8

Seit dem letzten Jubiläum 1981 hat sich in diesen Bereichen eine Menge getan. Das Gerätehaus ist zwar das gleiche, besitzt nun aber kein Flachdach mehr. Der inzwischen ausgebaute Dachboden bietet mehr Platz für Lager, Büro und Jugendfeuerwehr. Die Fahrzeuge sind seither komplett getauscht worden. Sind das GWAS - Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz - sowie das LF16 Katastrophenschutzfahrzeuge, so ist das LF8 Eddelaks eigenes Löschfahrzeug. Den geänderten Anforderungen an die heutige Feuerwehr angepasst ist Letzteres mit Gerät zur technischen Hilfeleistung, wie Schere und Spreitzer, ausgerüstet. Aufgrund des hohen Alters und den Neuerungen im Löschwesen wartet es derzeit auf seine Ablösung.



Das Gerätehaus. Seit 2000 mit einem neuen Dach



Der Feuerteufel

In den 60er Jahren hielt ein Feuerteufel die Eddelaker Wehr in Atem. Mit dem Brand einer kleinen Scheune in Brunsbüttel am 07.04.1962 begann eine Serie von Bränden zwischen Brunsbüttel und Eddelak. Alleine in diesem Jahr brannten vier weitere Scheunen und Wirtschaftsgebäude in wenigen Monaten ab. Die Angst besonders der Landwirte in der Region – „Wer von uns wird der Nächste sein.“ – schien nicht unberechtigt. Im Jahr 1963 gab es erneut 5 Großbrände, an Zufälle glaubte spätestens nun Niemand mehr. Viele Landwirte und Bekannte traten in dieser Zeit in die Freiwillige Feuerwehr ein.

Obwohl die Kriminalpolizei umfassend ermittelte konnte zu dieser Zeit kein Brandstifter dingfest gemacht werden. Bis zum August 1965 waren insgesamt 16 Gebäude in Flammen aufgegangen die dem Brandstifter zugeschrieben wurden.

Bei einem Brand 1963 verlor Bauer Otto Dohrn seine Scheune in Westerbüttel. In



Löscharbeiten am Dohrn Hof in Westerbüttel. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

den Flammen kamen einige seiner Schweine um. Dohrn erhielt einige Tage nach dem Brand eine Postkarte aus Hamburg ohne Absender. Der Unbekannte machte Dohrn den ironischen Vorwurf, dass er auf seine Tiere besser hätte aufpassen müssen. Auf die Stunde genau eine Woche später brannte es erneut. Diesmal fiel die Scheune von Hans Wulff den Flammen zum Opfer.



Bei den Löscharbeiten am Wulff Gebäude am 13.01.1963 in Blangenmoor

Neben den Brandstiftungen stach ein Unbekannter im gleichen Zeitraum auch 193 Autoreifen auf. Die Polizei vermutete, dass auch hierhinter der gesuchte Brandstifter steckte.

Seit 1965 setzte die Polizei einen Streifenwagen in diesem Gebiet ein, um dem Brandstifter endlich zu fassen. Die Ermittlungen hatten bereits einen Tatverdächtigen hervorgebracht, waren aber bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht für eine Festnahme ausreichend.

Am 25.07.1965 sollte es nun das letzte mal zu einem Brand kommen. An diesem Abend



Bei den Löscharbeiten am Dohrn-Hof 1965. Wenig später wurde Heinz Carstens festgenommen.

brannte das Wirtschaftsgebäude von Bauern Dohrn in Westerbüttel. Da das Gebäude weder bewohnt noch bewirtschaftet war, daher alle elektrischen Leitungen abgeschaltet waren und es seit längerem kein Gewitter gegeben hatte, musste erneut von Brandstiftung ausgegangen werden.

Kurz vor der Entdeckung des Brandes entdeckte der eingesetzte Polizeitrupp einen Mann der auf einem unbeleuchteten Fahrrad auf dem unmittelbaren Weg von dem Dohrn-Hof kam. Die Beamten erkannten den bereits unter Verdacht stehenden Heinz Carstens und verfolgten diesen, der wenig

später durch das Schlafzimmerfenster in seine Wohnung einstieg.

Das Fahrrad auf dem Carstens flüchtete wurde später von Beamten aus dem Helser Fleth geborgen und als Beweisstück für den Prozess verwandt.

In der auf 5 Tage angesetzten Verhandlung sollten 30 Zeugen gehört werden, doch Carstens schien nicht im Geringsten etwas zu befürchten. Er gab sich sehr selbstsicher und erklärte ironisch: *„Zusammengezählt wird am Ende. Dann wird sich beweisen, daß die Anklage großer Quatsch ist.“*

Carstens, der während einer etwa einjährigen Untersuchungshaft im Landeskrankenhaus Schleswig auf seinen Geisteszustand untersucht worden war, wird vom Gericht Intelligenz bestätigt. *„Er scheint die Aufmerksamkeit zu genießen. Und er liebt es die Leute vorzuführen und hinzuhalten.“*, so ein Prozessbeobachter.

Carstens wurde zu drei Jahren und vier Monaten Haftstrafe verurteilt weil er vorsätzlich 16 Brände gelegt und Autoreifen zerstoßen hatte.

Die Wehrführer der Region befürchteten neue Brände nachdem Carstens nach zwei Jahren Haft aus gesundheitlichen Gründen entlassen wurde. Brände gab es in dieser Zeit keine neuen der Art wie Carstens sie gelegt hatte.

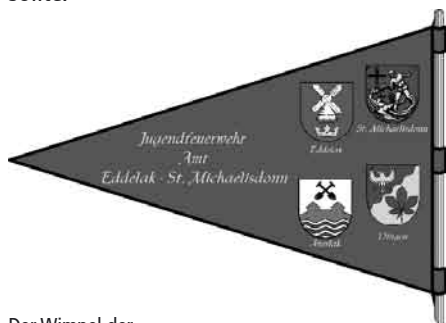
Allerdings lief dieser am 03. Oktober 1976 am Heider Bahnhof Amok. Der inzwischen 50 Jährige tötete drei Menschen, verletzte drei weiter zum Teil schwer und richtete sich anschließen selbst.



Die Jugendfeuerwehr

Eigentlich hatte die Eddelaker Wehr nie ernsthafte Nachwuchssorgen. Eine natürliche Schwankung der Mitglieder gab es immer, aber richtige Sorgen brauchte man sich nie machen. Dennoch wurde bereits Anfang der 90er Jahre vorausschauende gedacht um möglichen Engpässen in der Zukunft entgegenzuwirken. Neben dem Nachwuchs für die Feuerwehr steht damals wie heute auch der Gedanken der Jugendarbeit. „Mit der Jugendarbeit decken wir das gesamte Spektrum der Jugendarbeit ab.“, erklärte Klaus Vollmert, der damalige Kreisjugendfeuerwehrwart, bei einer Amtsausschusssitzung. „Das Verhältnis von Jugendarbeit, wie Zeltlager, Grillfeste oder Gruppenabende und Gesprächsabende, zu feuerwehrtechnischer Ausbildung beträgt 50 zu 50.“, betonte er.

Auf der Amtsversammlung im Dezember 1994 freute sich der Amtswehrführer Günter Thormählen bekannt zu geben, dass eine Amtsjugendfeuerwehr gegründet werden sollte.



Der Wimpel der Amtsjugendfeuerwehr hängt heute in den Jugendfeuerwehrräumen in Eddelak



Die 35 Gründungsmitglieder bei einer Infoveranstaltung in St. Michaelisdamm

Die Kosten sollten damals bei 600 DM pro Jugendfeuerwehrmitglied liegen. Dies bezog sich in erster Linie auf die Bekleidung der Jugendlichen. Getragen werden sollten die Kosten zu 70% vom Amt und zu 30% vom Kreis und vom Land getragen werden. Der Standort für die Jugendwehr sollte Eddelak sein. Heute ist dem, mit den neuen Räumlichkeiten speziell für die Jugendfeuerwehr, ausreichend Rechnung getragen.

Der Aufruf in der Zeitung hatte Wirkung gezeigt. In kurzer Zeit hatten sich bereits 35 jugendliche Interessenten gefunden.

Auch wenn man damals eigentlich nur mit 20 bis 24 verbleibenden Mitglieder rechnete haben so lagen die Mitgliederzahlen bis heute immer um 35 Jugendliche und es existierte eine Warteliste, auf der teilweise 10 Jugendliche auf einen Platz in der Jugendwehr erhofften.

Die Wehren hatten zu Beginn für jede Amtswehr einen Betreuer bestimmt. Aus Averlak Stephan Block, aus St. Michaelisdamm Dirk Ewert und aus Eddelak Ralf Napiraski der gleichzeitig der Amtsjugendwart werden sollte.



Am 12. Mai 1995 war es dann endlich soweit. Die Jugendlichen trafen sich zu ihrem ersten richtigen Feuerwehrdienst. Damals wie heute steuern die Jugendlichen ihr Gemeindefeuerwehrhaus an und fahren dann gemeinsam zum Dienstort, an diesem Tag Eddelak.

Schonung gab es für die Neulinge im Feuerwehrwesen keine. Gleich im ersten Jahr wurde das „volle Programm“ absolviert.

Inzwischen feierte die Amtsjugendfeuerwehr ihr 10jähriges Bestehen. Die Mitgliederzahlen sind stabil und die Aktivitäten sind nicht weniger zahlreich als früher. Die Gründungsmitglieder sind längst in die aktive Wehr übernommen. Auch wenn nicht jeder Jugendliche der Feuerwehr treu bleibt, so sind alleine in Eddelak 9 Kameraden aktiv tätig, die ihre Wurzeln in der Jugendfeuerwehren haben.



Beim „Spiel, Spaß & Kegeln das erste Mal in Ausgehuniform

Neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung nahm die Jugendwehr an ihrem Kreisjugendfeuerwehrteltlager teil. 25 Jugendliche fuhrten bepackt mit Schlafsack und Luftmatratze nach Bunsöh. Zelte hatte die Jugendfeuerwehr damals noch keine eigenen. Diese musste man sich leihen. Man präsentierte sich auf dem 100 Kanaljubiläum in diesem Jahr, nahm am Kreispokal teil, einem hauptsächlich feuerwehrtechnischen Wettbewerb der Jugendwehren im Kreisgebiet, der Jahresabschlussübung in Marne und natürlich auch an den Kreisjugendfeuerwehrversammlungen.



Jugendliche bei der Kanutour

Den letzten Höhepunkt bildet der Ausbau des Gerätehauses. Nicht zuletzt für die Jugendfeuerwehr wurde hier wieder viel Geld und noch viel mehr Stunden von freiwilligen Helfern investiert um den Dachboden in Lager-, Büro- und einen Schulungsraum zu verwandeln. Ihm Rahmen des Festprogramms zum 125 Jubiläum sollen die Räumlichkeiten offiziell der Jugendfeuerwehr übergeben werden.



Die letzten 15 Jahre

Das erste Mal, in der damals 113jährigen Tradition der Eddelaker Wehr, erreichte 1993 Klaus Otto v. Posseln die 50jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr. Das Durchschnittsalter der Wehr beträgt damals 40,8 Jahre, 37,8 Jahre sind es heute. Ein Jahr später musste die Wehr zu einem Großbrand ausrücken. Die Stallgebäude von Schladetsch in Behmhusen standen in Flammen.



Über eine Million DM Schaden bei Brand in Behmhusen

Von den Tieren konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden, ebenso das Wohngebäude. Die Polizei sprach von über einer Million DM Schaden.

Nachdem man bereits 1995 mit der Gründung der Jugendwehr einen großen Schritt gemacht hatte, freute man sich ein Jahr später über den Eintritt von Meike Schoof, der ersten Feuerwehrfrau in der Amtswehr.

Über ganze 3 Tage war die Wehr 1999 im Einsatz. Die Papierentsorgungsfirma Rhode brannte. Nachdem ein im Inneren glimmender Papierballen angeliefert wurde entzündete sich dieser bei dessen Verarbeitung und steckte so die etwa 1500 Tonnen des

gelagertes Papiers in Brand. Die über 50 Kameraden der gesamten Amtswehr konnten nur noch den Bürocontainer retten. Die übrigen zwei Tage mussten ständig nachgelöscht werden, um ein erneutes entzünden der gepressten Ballen zu verhindern.



Brennende Papierballen

Nur wenige Monate später erneut ein großer Einsatz. Ein Stallgebäude des Reitvereins Concordia brannte nieder. Dank des günstig stehenden Windes und der Tatsache das die Pferde alle im Freien waren, wurde größerer Schaden abgewendet und die Reithalle konnte gerettet werden.

2001 erwirbt die Wehr unter Peter Bielenberg das Leistungsabzeichen Silberschild. „Ihr habt die Übung mit den verschiedenen Aufgaben hervorragend gemeistert. Das Gerätehaus ist in einem ausgezeichneten Zustand und die Gerätschaften alle tiptopp gepflegt. Nachdem ihr 1988 das bronzene Beil und 1991 das silberne Beil geschafft habt, bekommt ihr jetzt das ‚Silberschild‘. Vielleicht ist das auch eine Motivation für die umliegenden Wehren, sich solch einer Leistungsbewertung zu unterziehen“, so der damalige Kreisbrandmeister Uwe Eisenhardt beim Überreichen der Plakette.



Bei dem Tag der offenen Tür 2002 musste auf das LF16 verzichtet werden. Zu diesem Zeitpunkt war der Katastrophenschutz und damit auch das Fahrzeug in Dresden um dort bei der Elbeflut Hilfe zu leisten. Auch in der jüngeren Vergangenheit rückte die Wehr zu größeren Schadenslagen aus.

So half man im Jahr 2003 der Wehr Brunsbüttel bei dem Brand des Teppichhandels Knutzen. Bei diesem Stand eine Lagerhalle in Flammen. Nur einen Monat zuvor hatte man Volsenhusen unterstützt. In Ramhusen brannten Wohn- und Wirtschaftsgebäude eines Hofes.



Vordere Reihe sitzend von links:

Hinrich Schoof, Horst Siebert, Klaus-Robert Flindt, Horst Ladwig, Hauke Oeser, Eggert Schoof, Boy Bähke, Erwin Jagode, Hinrich Baerwald, Klaus-Otto von Possel, Henning Stintmann

Mittlere Reihe von links:

Andrea Wohlenberg, Lars Junge, Peter Haß, Ralf Napirasky, Mathias Jebens, Dennis Bey, Hans-Walter Schoof, Sebastian Martens, Ralf Schweitzer, Sönke Flindt, Heiner Schladetsch, Jens Meier, Bernd Feichtenschlager, Hauke Hanssen, Michael Schwittay, Bernd Ladwig, Harm Schröder, Karsten Martens, Thies Bockelmann, Uwe Sielemann, Christian Carstens

Hintere Reihe von links:

Thorsten Mohr, Michael Friederichs, Dennis Stoy, Jens Feichtenschlager, Sven Hanke, Olaf Josten, Torsten Stabenow, Peter Bielenberg, Heinz Migge, Gerd Schoof, William Holst, Uwe Finnern, Reimer Wohlenberg, Stephan Mohr, Volker Dreeßen, Jürgen Petermann

Es fehlen:

Willi Dohrn, Olaf Drevsen, Jan Feichtenschlager, Nils Finnern, Albert Haalck, Sönke Hanssen, Claus Junge, Torben Jürgensen, Rainer Petrowski, Henning Schatt, Gerhard Scheff, Emil Hermann Siemen, Christian Wolff

Impressum

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Eddelak

Fotos: Zeitungsberichte, Boyens Medien,
Kreispressereferentin H. Wiebers,
Landespressereferent W. Stöwer,
FF Eddelak, FF Bad Wörlshöfen,
Privatfotos von Kameraden

Layout, Text: Sebastian Martens

Textauszüge: Chronik Gemeinde Eddelak
Archive FF Eddelak

Copyright: Freiwillige Feuerwehr Eddelak
Sebastian Martens

Alle Rechte der Vervielfältigung und Verbreitung
einschließlich der Fotokopien und des
auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.